

Michael Hauke: Im Gefängnis wegen Corona-Attesten – Zu Besuch bei Dr. med. Bianca Witzschel.

„Daß werdende Mütter während des Geburtsvorgangs Maske tragen mußten, war unfassbar.“ 19.05.2026/02.06.2025.

Primärquellen:

<https://www.hauke-verlag.de/zu-besuch-bei-dr-med-bianca-witzschel/>,
<https://www.hauke-verlag.de/hoffentlich-verrottet-sie-in-ihrem-loch/>.

*

Von Michael Hauke.

Es ist ein regnerischer und naßkalter Dienstagmorgen im Mai. Ich mache mich von Ostbrandenburg auf den 300 Kilometer langen Weg ins südwestliche Sachsen. Die Justizvollzugsanstalt Chemnitz ist mein Ziel. Hier werde ich mich um 10:30 Uhr mit Dr. Bianca Witzschel treffen. Sie ist Fachärztin für Pharmakologie, Toxikologie und für Allgemeinmedizin. Inzwischen sitzt sie mehr als anderthalb Jahre im Gefängnis, und ein Ende ist nicht absehbar, dazu weiter unten mehr. Ihr Verbrechen: sie stellte in der Corona-Zeit Maskenatteste, Impfunfähigkeits- und Spucktestbescheinigungen aus.

Es hat praktisch während der gesamten Autofahrt geregnet; kurz vor Chemnitz hört es auf. Ich bin extra eine Stunde früher da und versuche, ein Gefühl für die Situation zu bekommen. Es ist eine häßliche Gegend am südlichen Chemnitzer Stadtrand, in der die JVA steht: graue Hallen für verarbeitendes Gewerbe und Logistik. Auf eines der Hallendächer hat jemand vor ein paar Wochen das Wort ‚Freiheit‘ und dahinter ein rotes Herz gepinselt. Es ist ein Gruß an die inhaftierte Ärztin. Sie kann ihn sehen, wenn sie Aufschluß hat und aus dem vergitterten Fenster im Gang blickt.

Wir hatten uns einige Briefe hin und her geschrieben. Nicht alle scheinen angekommen zu sein. Es ist das erste Mal, daß wir uns persönlich sehen werden. Ich bin der Einzige im Warteraum. Niemand sonst von den rund 250 Insassen des Frauengefängnisses bekommt gerade Besuch. Um kurz vor halb elf öffnet sich eine weitere Tür; ich werde durch eine Sicherheitsschleuse geführt. Ich darf nichts bei mir haben, außer Münzgeld für die Getränke- und Snackautomaten. Meinen Autoschlüssel und mein Telefon habe ich in einem Schrank deponiert. Nun werde ich in den großen, menschenleeren Besuchsbereich gelassen. Von der anderen Seite wird die inhaftierte Ärztin hereingeführt. Sie ist 69 Jahre alt, 1,53 Meter groß und zierlich. Wenn sie zu ihrem Prozeß im Landgericht Dresden gebracht wurde, legte man ihr Handschellen an und kettete sie zusätzlich an eine Beamtin. Beim Transport von der JVA zum Gericht wurden auch ihre Füße gefesselt.

Sie zieht uns Getränke am Automaten. Vom Besuchsraum geht es auf eine Terrasse, eingefaßt von einer ersten Reihe Mauern. „Wollen wir uns raussetzen?“, frage ich. Inzwischen blinzelt die Sonne durch die Wolken. „Da saß ich noch nie, es war immer schlechtes Wetter.“ Wir gehen raus. Sie hat einen Cappuccino, ich ein Wasser. Wir erzählen uns voneinander und wie wir die Corona-Jahre erlebt haben. Als Pharmakologin und Toxikologin ist sie eine absolute Fachfrau für die Sachverhalte, die bei Corona die Hauptrolle spielten.

Daß Masken nicht vor Ansteckung schützen, war bis 2020 Konsens. Christian

Drosten sagte noch am 29. Januar im RBB zur Maske: „Damit hält man das nicht auf!“ Der RKI-Krisenstab hielt am 16.11.2020 schriftlich fest: „Es ist ungünstig und gefährlich, wenn Masken von Laien benutzt werden. Kann noch interveniert werden?“

Dr. Bianca Witzschel intervenierte. Sie wußte es, der RKI-Krisenstab wußte es: Masken sind nutzlos und gesundheitsschädlich, insbesondere für Kinder, für Schwangere, für Ältere und Kranke. Sie sagt: „Daß werdende Mütter während des Geburtsvorgangs Maske tragen mußten, war unfassbar.“ Die Kinder lagen ihr am Herzen: „Es kamen viele verzweifelnde Familien zu mir. Was den Kindern angetan wurde, war ein Wahnsinn.“ Die Kleinsten wurden wahrheitswidrig zu „Treibern der Pandemie“ erklärt, Jan Böhmermann nannte sie in seiner ZDF-Sendung „Ratten“ und schüttelte sich angewidert. Den Kindern nahm das Regime alles: den Kindergarten, die Schule, den Spielplatz, den Sportverein. Sie verschwanden hinter Masken und wurden als Lebensgefahr eingestuft. Frau Dr. Witzschel half, wo sie konnte.

„Primum non nocere“, auf Deutsch: „Zuerst einmal nicht schaden“ ist der Grundsatz jeder Medizin. Für Frau Dr. Witzschel galt dieser Satz. Im Sommer 2020 stellte sie ihr erstes Maskenbefreiungsattest aus. „Ich habe jeden einzelnen Patienten untersucht, auch jedes Baby und jedes Kleinkind. Ich habe mit jedem einen Anamnesebogen ausgefüllt und mithilfe eines Bioresonanz-Gerätes seinen Gesundheitszustand dokumentiert.“

Frau Dr. Witzschel handelte nach geltendem Recht, denn in den Corona-Verordnungen waren ärztliche Maskenbefreiungsatteste ausdrücklich vorgesehen. Eine weitergehende Untersuchung war gar nicht erforderlich, sie machte sie trotzdem. „Ich habe genau dokumentiert, in welchem Zustand der Patient zu mir kam, um bei Wiedervorstellung ablesen zu können, ob sich seine Gesundheit verändert hatte. Diese Unterlagen sind alle beschlagnahmt und mir nie wieder zurückgegeben worden.“ Mit dem Ausstellen von Maskenbefreiungen handelte die Pharmakologin und Toxikologin nicht nur nach geltendem Recht, sondern auch nach ‚bestem Wissen‘, wie es das ‚Genfer Gelöbniß‘ von ihr fordert – aber sie handelte gegen den politischen Willen des Corona-Regimes. Das Problem war: es gab nichts, was eine ‚Pandemie‘ belegte; die Auslastung der Krankenhäuser und Intensivstationen lag auf einem Allzeittief, über 600.000 Beschäftigte im Gesundheitswesen waren in Kurzarbeit, es gab keine Über-, sondern eine Untersterblichkeit. Der RKI-Krisenstab protokollierte nach einem Jahr ‚Pandemie‘, am 19.03.2021: „Corona sollte nicht mit Influenza verglichen werden. Bei jeder normalen Influenzawelle versterben mehr Leute.“ Was blieb, war der betrügerisch eingesetzte PCR-Test, der keine Infektion anzeigen kann, aber die gewünschten Inzidenzen lieferte, und die Maske, die im Alltag jedem zeigen sollte: Es ist ‚Pandemie‘! Jeder Totalitarismus hat sein Symbol, bei Corona war es die Maske. Wer sie nicht trug oder Menschen mit Attesten die Möglichkeit gab, sie nicht tragen zu müssen, geriet ins Visier des Staates. Dr. Walter Weber, ein weiterer politisch verfolgter Arzt (22 Monate auf Bewährung), nannte sie im Interview mit mir „eine Unterwerfungsgeste“.

Am 28. Februar 2023 wurde die zierliche Medizinerin von schwer bewaffneten Einsatzkräften in ihrem Wohnhaus in Moritzburg verhaftet und noch am selben Tag einem Haftrichter vorgeführt. Was sie nicht ahnen konnte: ein Jahr, drei Monate und 19 Tage U-Haft lagen vor ihr. Ihre geliebte Hündin Donna sah sie an diesem

28.02.2023 zum letzten Mal. Sie sagte ihr noch, Frauchen käme abends wieder zurück. Donna starb wenige Monate vor Ende der U-Haft. Bianca Witzschel durfte nicht noch einmal zu ihr, obwohl Donna inzwischen schwer krank war. Richter Jürgen Scheurig wurde darum gebeten, er lehnte ab. Am 17.06.2024 sprach er das Urteil: zwei Jahre und acht Monate Gefängnis. Derselbe Richter ließ einen dreifachen Vergewaltiger drei Monate vorher auf Bewährung frei. Das Opfer war schwer traumatisiert. Bei Frau Dr. Witzschel gab es kein einziges Opfer.

Die Strafhaft trat sie am 06.02.2026 an. Mehr als ein Jahr liegt aktuell noch vor der Ärztin. Sie sagt mir: „Was Sie hier im Besuchsbereich sehen, hat nichts mit der Wirklichkeit in der JVA zu tun. Das kann sich keiner vorstellen, der noch nicht gegessen hat.“ Im Juli wird sie einen Antrag auf Aussetzen des letzten Drittels ihrer Haft auf Bewährung stellen. Frau Dr. Witzschel wirkt während des gesamten Gesprächs sehr stark, keineswegs gebrochen. „Ich weiß ja, warum ich hier bin. Das muß ich durchstehen“, sagt sie. „Ich habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, alles wurde inzwischen durch die geleakten RKI-Protokolle bestätigt. Ich kann mich doch nicht von meinen ‚Taten‘ distanzieren, auch wenn das vielleicht Erleichterungen bedeuten würde. Ich habe niemandem geschadet, ich habe niemandem etwas aufgedrängt, ich habe Menschen in aussichtsloser Situation geholfen.“

Es ist in Deutschland gängige Praxis, daß Strafgefangenen das letzte Drittel erlassen wird. Praktisch niemand sitzt die volle Haftstrafe ab. Ob sie die Gefahr sieht, daß sie innerlich zusammenbrechen könnte, wenn ihr Antrag auf vorzeitige Entlassung abgelehnt wird, frage ich sie. „Das denke ich nicht. Ich bin innerlich gefestigt. Bei Heinrich Habig haben sie den Antrag auch abgelehnt.“ Sie spricht von dem Arzt aus Recklinghausen, der ebenfalls in Haft sitzt; sein Urteil lautete: zwei Jahre und zehn Monate. „Natürlich hoffe ich sehr, daß ich im Juli nach Hause komme.“

Allerdings gibt es ihr eigentliches Zuhause nicht mehr. Am 01.02.2022 wurde ihre Approbation ruhend gestellt. Da die Ärztin keinerlei Einnahmen mehr erzielen durfte, keinerlei staatliche Unterstützung erhält und obendrein 47.000 Euro Strafe zahlen mußte, wurde ihr Haus mit Praxis zwangsversteigert. Sie steht mit 69 Jahren völlig mittellos und ohne ihr Eigenheim da.

Zu ihrer Verurteilung führte auch, daß sie Patienten mit Attesten vor den schmerzhaften und gesundheitsschädlichen Corona-Tests weit oben in der Nase schützte. Sie gab ihnen die Möglichkeit zum schmerzfreien und ungefährlichen Spucktest. „Ich habe über Substanzen im Speichel promoviert. Ein Spucktest ergibt dasselbe Ergebnis wie die gängigen Nasentests. Und trotzdem bin ich auch dafür verurteilt worden.“

Mit Impfunfähigkeitsbescheinigungen (IUB) attestierte sie Patienten eine Kontraindikation gegen die mRNA-Injektionen. Sie half damit Menschen, die berechtigte Sorge vor der Covid-Spritze hatten. Allein in den ersten zweieinhalb Monaten nach der Notfallzulassung registrierte BioNTech/Pfizer 1.223 Todesverdachtsfälle durch den eigenen Impfstoff (Interner Pfizer-Sicherheitsbericht vom 28.02.2021).

Ein Jahr und viele Impftote später sprach Gesundheitsminister Lauterbach noch immer von einer ‚nebenwirkungsfreien Impfung‘ (19.02.2022). Wie viele Menschen Frau Dr. Witzschel mit IUBs nicht nur vor Arbeitsplatzverlust, sondern auch vor

schweren Nebenwirkungen oder gar dem Tod bewahrt hat, läßt sich nicht beziffern. Es dürften einige gewesen sein. Geschadet hat sie jedenfalls niemandem. Die Staatsanwaltschaft konnte keinen einzigen Geschädigten präsentieren. Trotzdem sitzt sie in Haft, während die Hersteller eines Impfstoffs, dessen Nutzen in keiner Studie nachgewiesen werden konnte, der aber verheerende Nebenwirkungen mit sich brachte, mit Orden und Auszeichnungen überhäuft werden. Und Karl Lauterbach, Jens Spahn und all die anderen, die Millionen Menschen in diese gefährliche Spritze trieben, laufen frei herum.

Wir reden auch über ihren Alltag in der JVA Chemnitz. Da sie Altersrentnerin ist, muß sie nicht arbeiten. Kurz vor sechs ist Wecken. Durch die knallenden Türen hört sie die Wärter schon lange, bevor sie ihre Zelle aufschließen. „Ich muß dann als Zeichen, daß ich noch lebe, höflich ‚Guten Morgen‘ sagen. Wenig später ist Aufschluß, und ich kann an mein kleines Kühlfach gehen und mir mein Frühstück machen. Es gibt in der Regel eine Doppel-Semmel, dazu einen Klecks Marmelade.“ Sie muß in ihrer Zelle essen. Den Tag über verbringt sie viel Zeit mit dem Beantworten von Post. Über ihren Haftalltag schreibt sie Briefe an ihre Katze Mutzel. Die ‚Mutzel-Briefe‘ sind auf der Seite www.freundeskreis-seniorenhilfe.de veröffentlicht.

Bianca Witzschel war während der Corona-Jahre für viele verzweifelte Menschen ein Licht in dunkler Nacht. Jetzt sitzt sie selbst in dunkelster Nacht und weiß nicht, wann sie jemals wieder freigelassen wird. Obwohl man in Deutschland wegen ein und desselben Deliktes nur einmal bestraft werden darf, bahnt sich bei Dr. Bianca Witzschel etwas anderes an. Inzwischen gibt es eine weitere Anklage, mit der sie wegen 349 weiterer Atteste derselben Art vor Gericht gestellt werden soll, nachdem sie bereits für 1.003 Atteste verurteilt wurde.

Ganz am Anfang unseres Gespräches sagte sie mir, daß es unsere gemeinsame Aufgabe sei, dafür zu arbeiten, daß es endlich anders kommt: „Wenn es uns nicht gelingt, zu Menschlichkeit, Liebe und Frieden zurückzufinden, sind wir umsonst auf der Welt gewesen.“

Wir hatten eine Stunde, es war eine intensive Stunde. Kurz nach Ablauf der Zeit erschien der Besuchsdienst und wies uns auf die Uhrzeit hin. Wir nahmen uns in den Arm; sie wurde wieder eingeschlossen, ich ging zur anderen Seite raus. Erleichtert, wie stark sie ist. Bedrückt, wie sie gefangen gehalten wird. Und wütend, was einer menschlichen Medizinerin in unserem Land angetan wird.

*

Wer Bianca Witzschel schreiben möchte:

Dr. Bianca Witzschel

JVA Chemnitz

Thalheimer Str. 29

09125 Chemnitz

(Für Antworten Postcodes, aber keine Briefmarken [!] beilegen.)

Wer für Dr. Bianca Witzschel spenden möchte, bitte die Bankverbindung auf [dieser Seite](#) verwenden; der Empfängername muß exakt so angegeben werden, wie er dort steht: >Freundeskreis Seniorenhilfe n.e.V.n.r.V.< [IBAN: DE71 6905 0001 0026 9630 09], mit Verwendungszweck: >Zu Händen Frau Witzschel<. Wir gehen davon aus, daß 100% an die inhaftierte Ärztin gehen, so gibt es die Seniorenhilfe an.

Ihr neuer Wahlverteidiger, RA Wilfried Schmitz, der hochkompetent im Thema Corona steckt, hat das Mandat übernommen, obwohl Frau Dr. Witzschel völlig mittellos ist. Wer für die so wichtige Verteidigung spenden möchte, kann das hier tun:

Wilfried Schmitz

IBAN: DE78 3706 9412 5002 4440 13.

*

Vgl. zum Artikel folgende Fußnoten:

- Die RKI-Files sind voll von Kritik, Zweifeln und Verzweiflung über die Masken. Viele Zitate aus den RKI-Protokollen finden Sie hier: „Die Masken in den RKI-Protokollen“ (Ausgabe 22/25 vom 22.10.2025) – www.hauke-verlag.de/die-masken-in-den-rki-protokollen/.
- „Die Maske war eine Unterwerfungsgeste“ (Ausgabe 03/26 vom 04.02.2026) – www.hauke-verlag.de/dr-walter-weber/.
- „Cumulative Analysis of Post-Authorization Adverse Event Reports of PF-07302048 (BNT162b2) Received through 28-Feb-2021“ – <https://archive.org/details/cumulative-analysis-of-post-authorization-adverse-event-reports-of-pf-07302048-bnt162b2>.

*

„Hoffentlich verrottet sie in ihrem Loch.“

Reaktionen auf den Bericht über die inhaftierte Ärztin Dr. Bianca Witzschel.

Von Michael Hauke.

„Wenn es uns nicht gelingt, zu Menschlichkeit, Liebe und Frieden zurückzufinden, sind wir umsonst auf der Welt gewesen.“ Das sagte mir die wegen Corona-Attesten inhaftierte Ärztin Dr. Bianca Witzschel, als ich sie im Mai in der JVA Chemnitz besuchte.

Der Artikel, den ich dazu in der vergangenen Ausgabe veröffentlichte („Im Gefängnis wegen Corona-Attesten“), sorgte bundesweit für Aufsehen. Die Anfragen nach der Zeitung mit diesem Artikel gingen bis an den Bodensee. Auch Peter Hahne, ehemaliger ZDF-Moderator reagierte. Er schrieb uns einen sehr emotionalen Leserbrief: „Beim Lesen geweint: Epochaler Artikel.“ Auch Frau Dr. Witzschel selbst schrieb eine Karte aus der Haft, siehe weiter unten.

Bei Telegram und Facebook sind meine Beiträge zu dem Schicksal von Frau Dr. Witzschel über 170.000 Mal angeklickt worden. Es gab rund tausend Kommentare auf meiner FB-Seite, die ich zwar nicht alle lesen, mir aber einen Überblick verschaffen konnte. Die meisten waren voller Empathie. Viele waren aufrichtig erschüttert und fragten, wie sie helfen könnten. Während der Haft ist auch noch ihr Haus mit Praxis zwangsversteigert worden.

Aber es gab auch ganz andere Reaktionen. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft nämlich erneut Anklage gegen die Ärztin erhoben, wieder wegen des Ausstellens von Maskenbefreiungen, wieder droht eine langjährige Haftstrafe. Ein Nutzer namens Alois S. schrieb auf meiner Facebook-Seite: „Hoffentlich verbraten sie der nochmal

ein paar Jahre, damit sie darüber nachdenken kann, was es bedeutet, seine Stellung dermaßen zu mißbrauchen. Scheiß Querdenker-Schwurbler-Nazis. Haben nur rumgenervt und machen das immer noch, obwohl sie mit nichts – aber auch gar nichts – Recht hatten.“ Von einem Daniel B. kam folgender Kommentar: „Die Alte hat zum Glück keine Sprechstunde mehr.“ Ein Bernd B. schrieb: „Hoffentlich kommt diese Hexe nie mehr raus und verrottet in ihrem Loch!“

Man könnte Psychologen fragen, was die tägliche Hetze gegen Maßnahmengegner und Ungeimpfte oder gar die Impfung selbst bei diesen bedauernswerten Menschen angerichtet hat. Oder man setzt ihnen einfach den Satz von Bianca Witzschel entgegen: „Wenn es uns nicht gelingt, zu Menschlichkeit, Liebe und Frieden zurückzufinden, sind wir umsonst auf der Welt gewesen.“

Damit Sie das Lesen dieses Artikels an dieser Stelle nicht deprimiert abbrechen, hier noch ein paar freundliche Facebook-Kommentare. Heike H. schrieb: „Eine tolle Ärztin, die ihren Eid noch ernstgenommen hat und ihre Patienten vor dem Wahnsinn geschützt hat.“ Dorfkind T.: „Danke, daß Frau Doktor nicht in Vergessenheit gerät. So eine Farce. Die Mörder laufen frei rum.“ Inge A. kommentierte: „Vielen Dank, daß Sie sich kümmern und uns aufklären. Es ist eine Katastrophe, wie hier in Deutschland mit den Ärzten umgegangen wird, die andere Menschen geschützt haben. Es sitzen die Falschen in den Gefängnissen. Ich hoffe, daß es bald zur Aufarbeitung der ganzen Corona-Zeit kommt und die Richtigen ihre Strafen bekommen. Freiheit für die Ärzte!“

Mitgefühl, Empathie und Zuspruch für die gefangengehaltene Ärztin überwiegen deutlich, aber der unverhohlene Haß auf die wenigen Mediziner, die bei Corona nicht mitgemacht haben, ist deutlich vernehmbar. Frau Dr. Witzschel ist ja bei weitem nicht die Einzige, die zu einer Haftstrafe verurteilt wurde – und das obwohl in den RKI-Dokumenten alles eindeutig belegt ist: daß es keine Pandemie gab, daß das Tragen von Masken nicht vor Ansteckung und Weitergabe schützt, sondern im Gegenteil „ungünstig und gefährlich“ ist, daß die Lockdowns viel mehr Schaden machten als Corona selbst, daß die Impfung zu Todeswellen in den Heimen führte, daß es keine „Pandemie der Ungeimpften gab“ und, und, und. Spätestens die RKI-Files belegten, daß die „Querdenker-Schwurbler-Nazis“ in allem – eben wirklich in allem – Recht hatten.

Aber so viele – zu viele – haben willfährig mitgemacht und Freunde, Bekannte und Verwandte ausgegrenzt, stigmatisiert und beleidigt, wie sie es täglich von Politik und Medien gehört hatten. Auch wenn es bei einigen dämmern mag, ist es so unendlich schwer, einzusehen, daß man nicht nur von vorn bis hinten belogen, sondern auch noch völlig ohne jeden Grund gegen seine Mitmenschen aufgehetzt wurde. Anders ist ein Kommentar, wie „Hoffentlich kommt diese Hexe nie mehr raus und verrottet in ihrem Loch!“ nicht zu erklären. Solch ein Haß gegen jemanden, der niemandem geschadet, aber vielen Menschen geholfen hat, ist ein sichtbares, nachhaltiges Resultat der jahrelangen Hetze. Derselbe Richter, der die Ärztin zu zwei Jahren und acht Monaten verurteilte, ohne daß im gesamten Verfahren auch nur ein Geschädigter präsentiert werden konnte, hatte drei Monate davor einen dreifachen Vergewaltiger auf Bewährung freigelassen. Ich hatte in meinem Bericht aus dem Gefängnis diesen Umstand erwähnt, was für diese Menschen kein Grund zur Aufregung war, aber der inhaftierten Fachärztin für Pharmakologie und Toxikologie wünscht tatsächlich jemand, sie möge nie wieder rauskommen und in ihrem Loch verrotten. Ob Politik und Medien jemals reflektieren werden, was sie für einen

fürchterlichen Haß gesät haben?

Die Reaktionen auf meine Reportage zeigen, daß die durch Corona entstandene Spaltung der Gesellschaft nach wie vor tief ist. Und es wird wohl Generationen dauern, bis diese Gräben zugeschüttet sind – wenn nicht alles wieder von vorn beginnt. Bei Klima, Kriegstüchtigkeit, Genderagenda und Massenzuwanderung verlaufen die Grenzen an derselben Sollbruchstelle. Wer das herrschende Narrativ anzweifelt, dem schlägt der Haß derjenigen entgegen, die nicht ertragen, daß es andere Meinungen gibt. Je besser sie begründet sind, desto größer der Haß. Hier die Guten, dort die „Querdenker-Schwurpler-Nazis“, wie der Facebooknutzer Alois S. schrieb. Hirnforscher haben inzwischen festgestellt, daß Liebe verzeiht, aber Haß verzerrt. Wenn der Haß das Denken übernimmt, gibt es nichts anderes mehr; die Liebe weicht.

Frau Dr. Witzschel schrieb mir nach dem Erscheinen des Artikels (auch den Leserbrief von Peter Hahne hatte ich ihr über Umwege weitergeleitet): „Ihr Artikel und Ihr Interview im Kontrafunk hatten große Reichweite. [...] Die Worte von P. Hahne sind ja sehr deutlich. Zum Glück kommt die Wahrheit immer mehr ans Licht. Für all Ihr Tun, die lieben Grüße und Wünsche, kann ich nur Danke, Danke, Danke sagen und bitte um Weitergabe an die vielen lieben Menschen da draußen. Es tut unsagbar gut, all das erfahren zu dürfen. Von ganzem Herzen, Ihre Bianca“

Vgl.: <https://www.hauke-verlag.de/freundeskreis/>.

*